

**Gleichstellungswerkstatt zur Erarbeitung des
„Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms (GRP)
für Mecklenburg-Vorpommern“**

am 08.06.2023 in Wismar

**Schwerpunkte: Kindheit und Jugend;
Erwerb und Vereinbarkeit**

Dokumentation





Gleichstellungsministerin Jacqueline Bernhardt begrüßte die Gäste und verwies auf die Bedeutung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms und der Gleichstellungswerkstätten: „Die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern ist zweifelsfrei da. Daher werden wir weiter auf Dialog setzen. Denn es fehlen in M-V noch eine Vision und eine Strategie für ein gleichstellungsorientiertes Mecklenburg-Vorpommern.“

Die Landesbeauftragte Wenke Brüdgam führte in die Themen „Kindheit und Jugend“ und „Erwerb und Vereinbarkeit“ ein und betonte die gleichstellungspolitische Bedeutung beider Themen.

Ergebnisse der Gleichstellungswerkstatt:

Kindheit und Jugend:

Was sind Ihre Erfahrungen? Wo sehen Sie Probleme?

- Klischeefreie Berufsorientierung ist noch nicht etabliert
- Sexismus in der Berufswahl: Vermittlung in der Berufsorientierung ist geschlechterspezifisch
- Welches Rollenbild vermittelt man den Kindern? Wo fängt Männlichkeit/Weiblichkeit an?; Umfeld prägt die „Rolle“
- Rollenbilder in Kindheit wirken sich auf Erwachsene aus
- Wie kann die Vermittlung von klischeebeladenen Rollenbildern bei Erziehenden abgebaut werden?
- Wie erreichen wir bildungsferne Familien bei diesem Thema?
- Schule berücksichtigt die Bedürfnisse von Jungen zu wenig
- Erziehung ohne Rollen„vorgabe“ kaum möglich
- Persönlichkeitsbildung → Einfluss der Erwachsenen
- Förderung individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten muss im Zentrum stehen
- mehr Männer in Kitas (Rollenvorbilder + sensibilisiert)
- Mädchen in „Jungenberufen“ – praktische Umsetzung verbessern
- Reaktion von Jungen in Frauenberufen
- Chancengleichheit vor dem Hintergrund kultureller Unterschiede herstellen
- mehr Unterstützung für Kinder und Jugendliche (Geflüchtete, Migrant/innen), besonders in Kita und Schule von 1.-4. Klasse

Welche Lösungen schlagen Sie vor?

- Debatten fokussieren; Schwerpunkte setzen
- unterschiedliche Adressaten berücksichtigen
- Toleranz → Vorbilder sichtbar machen
- Berufsorientierung auf schulischer Ebene praxisnäher gestalten (Ausflüge in Betriebe, Personen in Schule, Berufsmessen)
- mehr Schulpraktika, Regelmäßigkeit
- Blick „wechsel“ ermöglichen (z. B. Rollentausch in Projektwoche)
- Schule als Lernort für Lebensmodelle (auch i. S. „ethische Bildung“)
- Zum Thema „Medien“ sensibilisieren
- Perspektive migrantischer Familien/Kinder im Blick haben
- Bedürfnisse von Jungen in der Alltagsstruktur von Schule berücksichtigen → BM, Lehrpläne...
- Evaluierung/Umsetzung der Bildungskonzeption → Vielfältigkeit anerkennen
- Rahmenbedingungen für Inklusion verbessern
- Familien-Klassenzimmer ausbauen und nutzen
- um alle zu erreichen ist Kinder- und Jugendarbeit auszubauen + Elterncafés einrichten

Erwerb und Vereinbarkeit

Was sind Ihre Erfahrungen? Wo sehen Sie Probleme?

- finanzielle (Un-)Abhängigkeit
- Frauen mehr von Altersarmut betroffen als Männer
- mehr Frauen in Teilzeit als Männer
- Mentoring ist auszubauen
- Teilzeitausbildung ist ausbaufähig
- „lange“ Elternzeiten = Entfernung vom Arbeitsmarkt
- fehlende (Berufs-)Ausbildung
- Führung in Teilzeit, auf Distanz + geteilt wird noch mal probiert!
- Führungspositionen in Teilzeit ermöglichen
- erschwerter beruflicher Aufstieg
- Aufstieg nach Pause
- Gleichstellung → Aufgabe der Leitung – nicht immer erkannt
- Problem mit Homeoffice
- bei Bewerbungen ist Gleichstellung schon gut umgesetzt
- Netzwerke: Frauen | Frauen ~ Männer | Männer
- Netzwerke sind wichtig
- Männernetzwerke
- Parität nicht gesetzlich verankert
- IT-Bereich noch schlimmer
- Rollenklischees, (fehlende) Rollenbilder, Rollenverständnis

- Rollenverteilung Familie liegt mehr bei Frauen
- Berufsorientierung erfolgt nicht anhand von Begabungen + Neigungen
- Kinderbetreuung problematisch, z. B. für Alleinerziehende, Personen im Schichtdienst...
- Mobilität → Jobauswahl → Gender Pay Gap
- Infrastruktur (Mobilität, Betreuung...)
- Vereinbarkeit durch Wege und fehlende Möglichkeiten ÖPNV erschwert
- Herausforderungen verstärken sich mit Kindern
- Männer machen Urlaubs-„Elternzeit“
- Ich fühle mich als „Ausnahme“ als meine Kinder bis 17 Uhr in die Ganztagsbetreuung sollten.
- wenig Flexibilität bei der Ausgestaltung politischer Gremienarbeit (Präsenz ≠ Online)
- Care-Arbeit wird immer noch Frauen zugeschrieben, es fehlen Vorbilder
- Die Frage: „Was – Ihr arbeitet beide in Vollzeit?“
- Frauen mit Fluchthintergrund und ihre Beteiligung in der Gesellschaft
- Herausforderung geflüchtete Frauen – Orientierung und Integration in die Gesellschaft

Welche Lösungen schlagen Sie vor?

- gesetzliche Verankerung von Parität = verpflichtend
- Jungen mitnehmen! Das Ziel ist nur gemeinsam zu erreichen.
- Land in Vorbildfunktion
- gelebte Diversität (Schulungen, Programme)
- gutes Internet/Homeoffice
- Flexibilität in den Unternehmen im Hinblick auf Arbeitszeitmodelle gestalten
- Aufklärung der Mädchen (in der Schule) über die statistisch wahrscheinlich spätere „Benachteiligung“
- Transparenz – auch beim Lohn
- Gleicher Lohn für alle!!!
- Lohngefüge prüfen
- existenzsichernde Arbeit → unabhängig von Partnerschaft
- Aufklärung über TZ-Ausbildung (in der Wirtschaft)
- Führung in Teilzeit
- zugängliche Berufsschulen oder Online-Angebote für eine flexible (TZ-)Ausbildung
- Bürokratie abbauen, um Migrant/innen zu integrieren (Zeit, Geld)
- Anerkennung von Abschlüssen
- mehr Sprachkurse
- Unterschiede Stadt/Land abbauen (Ungleichheit)
- Positive Beispiele in die Öffentlichkeit bringen!
- qualitativ hochwertige Ganztagsbetreuung (Musik, Sport, Theater...)
- Buchmaterial Kita/Grundschule

- Erzieher/innen, Lehrer/innen ausbilden
- Betreuungsschlüssel + Fachkräfte – Kita, Hort → Geld; Arbeitsbedingungen

Was wollen Sie uns darüber hinaus noch mitgeben?

- Schulabsentismus als Problem